

PRIVATE

Das Geld-Magazin

Pressemappe

medienpreis.info

Medienpreis für Finanzjournalisten 2016

Preisverleihung im Hotel Baur au Lac, Zürich, 25. Mai 2016

KENDRIS
PERSÖNLICH | UNABHÄNGIG | DIGITAL

 **UBS**

CREDIT SUISSE

SIX

GAM

SwissBanking

AVADIS

SFAMA
Swiss Funds &
Asset Management
Association


pwc

 **ATAG 1917**
PRIVATE & CORPORATE SERVICES
Legal | Tax | Family Office


AAACCELL
Applied Academic Advisory

YOUR SRI
Sustainable Responsible Investment


wikifolio

helvetia


**NOTENSTEIN
LA ROCHE**
PRIVATBANK


LEYSINGER
TAX & FINANCE CONSULTANTS LTD.

 **SEEGER**
ADVOKATUR

 **STABIQ**
TREASURE HOUSE

FRORIEP

soundcapital


DYNAMIC TREE
ASSET MANAGEMENT

 **ARCOMM**
TRUST & FAMILY OFFICE

 **Bank Linth**

 **COLUMBIA
THREADNEEDLE**
INVESTMENTS

**FINANZ
konsulenten**

SYZ

BDO

 **NN investment
partners**


HAUCK & AUFHÄUSER
(SCHWEIZ) AG

REYL
innovative banking

vescore:


TOM CAPITAL

VOILLAT FACINCANI SUTTER + PARTNER

Gewinner und Nominierte

Am 25. Mai 2016 hat PRIVATE zum 15. Mal den Medienpreis für Finanzjournalisten verliehen. In Frage kamen Artikel und Sendungen in deutscher, englischer oder französischer Sprache, die sich mit Bank- und Finanzfragen, Versicherungen, Vorsorge und Pensionskassen oder Steuer- und Fiskalpolitik befassten. Mögliche Genres umfassten Berichte, Features, Reportagen, Dokumentationen, Ratgeber- und Servicebeiträge sowie Kommentare. Das Preisgeld betrug Fr. 50'000.–.

Gewinner 2016 (Vollständige Artikel und Links auf medienpreis.info)

1. Preis Print	NZZ-Team: Dossier «Geldanlage und private Finanzen» (jeweils in der Montagsausgabe): Michael Ferber, Claudia Gabriel, Werner Grundlehner, Christof Leisinger, Anne-Barbara Luft, Michael Rasch, Michael Schäfer und Eugen Stamm
1. Preis TV	Jean François Tanda, SRF Eco: «Blockchain»
Ehrenpreis Print	Spiegel-Team: «Eine Welt ohne Bargeld»: Wiebke Harms, Martin Hesse, Armin Mahler, Thomas Schulz und Bernhard Zand
Ehrenpreis Print	Felix Rohrbeck, Die Zeit: «Hannes versteckt eine Million»
Ehrenpreis Radio	SRF3-Team: «10 Jahre SRF3 Wirtschaft»: Samuel Emch, Susanne Giger, Iwan Lieberherr, Manuel Rentsch und Barbara Widmer
Ehrenpreis Internet	Finanztip-Team: «Gesamtwerk Ratgeber und Service»: Hermann-Josef Tenhagen, Matthias Urbach und Team

Nominierte 2016

FuW-Team	Finanz und Wirtschaft: Serie «Spekulationsblasen»
SZ-Team	Süddeutsche Zeitung: «Griechischer Schein»
Harry Büsser	Bilanz: «Diskrete Revolution»
Mark Dittli	Finanz und Wirtschaft: «Deflation – das unverstandene Wesen»
Marc Neller	Welt am Sonntag: «Der Dieb und der Minister»
Michael Schäfer	NZZ: «Negativzinsen hinterlassen tiefe Spuren im Schweizer Hypothekarmarkt»

Gewinner 2002 bis 2015

1. Preis 2002	Claude Baumann (Weltwoche)
1. Preis 2003	Beat Kappeler (NZZ am Sonntag)
1. Preis 2004	Carmen Gasser und Stefan Lüscher (Bilanz)
1. Preis 2005	Meinrad Ballmer und Marco Zanchi (Tages-Anzeiger)
1. Preis 2006	Daniel Ammann (Weltwoche)
1. Preis 2007	Albert Steck (Bilanz)
1. Preis 2008	Markus Schneider (Weltwoche)
1. Preis 2009	Michael Ferber (NZZ) / Michael Rasch (NZZ)
1. Preis 2010	Harry Büsser (Bilanz)
1. Preise 2011	Mark Dittli (Finanz und Wirtschaft und Tages-Anzeiger-Magazin) / Hansjürg Zumstein (SF1)
1. Preise 2012	Zoé Baches (NZZ) / Reto Gerber und Andreas Kohli (SF1 Eco)
1. Preise 2013	René Ammann und Balz Ruchti (Beobachter) / Michael Haselrieder, Karl Hinterleitner, Reinhard Laska (ZDF)
1. Preise 2014	Philippe Béguelin, Mark Dittli, Christoph Gisiger, Tina Haldner, Ruedi Keller, Tommaso Manzin, Andreas Neinhaus, Clifford Padevit und Alexander Trentin (Finanz und Wirtschaft) Michael Rasch (NZZ) / Markus Städeli (NZZ am Sonntag) / Katharina Deuber (SRF Eco) Martin Vetterli und Bernhard Raos (Beobachter) / Samuel Emch (Radio SRF Trend) Pasquale Ferrara, Charlotte Michel, Christian Schürer, Wolfgang Wettstein und Ueli Schmezer (Kassensturz)
1. Preise 2015	Monica Hegglin (Finanz und Wirtschaft) / Hansjürg Zumstein (SRF TV) Peter Bohnenblust, Claude Baumann, Michael Sicker, Peter Hody, Samuel Gerber, Frédéric Papp, Christoph Meier, Ursula Bohnenblust, Antonio Prosperati und Daniel Schwenger (Finews)

Jury



Prof. Dr. Otfried Jarren, Ordinarius für Publizistikwissenschaft, Prorektor der Universität Zürich (seit 2008)
Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (1998 bis 2008)
Präsident der Eidgenössischen Medienkommission (seit 2013)
Vorsitzender der Jury



Larissa Alghisi
Mitglied der Geschäftsleitung und
Group Head of Communications
GAM Holding AG
gam.com



Dr. Alain Bichsel
Head Corporate Communications
SIX Management AG
six-group.com



Dr. Andreas Bickel
CIO
Sound Capital AG
sound-cap.com



Erol Bilecen
Leiter Unternehmenskommunikation
Vescore AG
vescore.com



Etienne Boitel
Head of Zurich Office
Banque Syz
syzgroup.com



Dr. Daniel Fasnacht
Chief Executive Officer
Tom Capital AG
tomcapital.ch



Markus Fuchs
Geschäftsführer
Swiss Funds & Asset Management
Association
sfama.ch



Dominique Gerster
Deputy Global Head of Media Relations
Credit Suisse AG
credit-suisse.com



Dr. Gabriele Hofmann-Schmid
Senior Legal Advisor
ATAG Private & Corporate Services
atag-pcs.ch



Andreas Kern
Gründer und CEO
Wikifolio Financial Technologies AG
wikifolio.com

Jury



Andreas Kessler
Mediensprecher
UBS Wealth Management
ubs.com



Prof. Dr. Hans Rainer Künzle
Titularprofessor Universität Zürich
Partner Kendris AG
kendris.com



Michael Leysinger
Inhaber
Leysinger Tax & Finance Consultants Ltd.
leysinger.tax



Roman Limacher
Geschäftsführer
Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG
hauck-aufhaeuser.ch



Beat Meier
Chairman and CEO
Dynamic Tree Asset Management
dynamictree.com



Jolanda Meyer
Leiterin Unternehmenskommunikation
Notenstein La Roche Privatbank AG
notenstein-laroche.ch



Oliver Oehri
Founding Partner
Center for Social and Sustainable Products
cssp-ag.com



Alfonso Papa
CEO Switzerland
NN Investment Partners
nnip.ch



Hansjörg Ryser
Leiter Media Relations Schweiz
Helvetia Versicherungen
helvetia.ch



Claudia Sauter
Head of PR & Communications
PricewaterhouseCoopers
pwc.ch



Stefan Schär
Leiter Unternehmenskommunikation
BDO AG
bdo.ch



Sandro Schmid
Partner
AAAccell LLC
aaaccell.ch

Jury



Dr. Ansgar Schott
Rechtsanwalt und Partner
Froriep
froriep.com



Joachim Schrott
Leiter Kommunikation
Avadis Vorsorge AG
avadis.ch



Luc Schuurmans
Mitglied der Geschäftsleitung
Leiter Private Banking
Bank Linth LLB AG
banklinth.ch



Cosimo Schwarz
Geschäftsführer
Schwarz & Partner Finanzkonsulenten AG
finanzkonsulenten.ch



Dr. Norbert Seeger
Geschäftsführer
Seeger Advokatur und
ArComm Trust & Family Office
seeger.li



Dr. Reto Sutter
Rechtsanwalt und Steuerexperte
Voillat Facincani Sutter + Partner
vfs-partner.ch



Thomas Sutter
Leiter Kommunikation
und Deputy CEO
Schweizerische Bankiervereinigung
swissbanking.org



Christian Trixl
Executive Director
Columbia Threadneedle Investments
columbiathreadneedle.ch



Michael Welti
Direktor Niederlassung Zürich
Reyl & Cie SA
reyl.com



Dr. Norbert Bernhard
Sekretär des Medienpreises
Herausgeber PRIVATE
private.ch

Laudationes von Prof. Dr. Otfried Jarren

Ordinarius für Publizistikwissenschaft, Prorektor der Universität Zürich (seit 2008)

Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (1998 bis 2008)

Präsident der Eidgenössischen Medienkommission (seit 2013)

1. Preis für Finanzjournalisten 2016 (Print)

Der 1. Preis im Bereich Print geht an das Team «Geldanlage und private Finanzen» der Neuen Zürcher Zeitung mit Michael Ferber, Claudia Gabriel, Werner Grundlehner, Christof Leisinger, Anne-Barbara Luft, Michael Rasch, Michael Schäfer und Eugen Stamm.

Steigende Anlagerisiken, sinkende oder gar Minus-Zinsen auf Anlagen bei den Banken und veränderte Umwandlungssätze bei unseren Pensionskassen. Was sollen wir nur tun? Was wir zu tun haben, wird uns immer deutlicher ins Stammbuch geschrieben: Verlasst Euch nicht auf die AHV, auf die 2. und die 3. Säule allein, wenn Ihr im Alter – und: Ihr werdet alle älter, zumindest statistisch gesehen – vergnügt und gut leben wollt. Die allgemeine Botschaft ist klar: Tut mehr für Eure Vorsorge im Alter. Das ist leicht und gut gesagt, aber: Wie und was ist zu beachten? Das Team «Geldanlage und private Finanzen» der NZZ will zwar keine expliziten Ratschläge abgeben, aber die Redaktoren wollen Wissen bereitstellen, damit wir eine fundierte Basis haben für kluge Entscheidungen, so auch die Vorsorge für das Alter betreffend. Und damit wir immer wieder daran erinnert werden, kommen diese Ratschläge rhythmisch zu uns: An jedem Montag bietet uns die NZZ auf drei Seiten diese Ratschläge an. Damit kann die Woche dann gut beginnen. Die Aufmacher in der Rubrik «Geldanlage» lauten beispielsweise «Detektiv im eigenen Portfolio. Wie man seine Investments auf konfliktrichtige und andere riskante Anlagen durchleuchten kann». Oder: «Das Haus im Portfolio ändert alles. Der Erwerb von Wohneigentum erschwert nicht nur die Diversifikation der Anlagen, sondern erhöht auch die finanziellen Risiken.» Immer wieder wird auf das Portfolio geschaut, und es wird auf bestimmte Anlageklassen, ihre jeweiligen Chancen wie Risiken, systematisch hingewiesen. Wiederkehrend sind die Rubriken «NZZ-Anlagepanorama», «NZZ-Fondsportal» und der «NZZ-Finanzmarkt-Roundtable». Zu letzterem wird ein Kreis illustrierter Experten – Expertinnen fand ich bei meiner Durchsicht noch nicht so häufig vor – zur Diskussion in die Redaktion geholt. Neben den Hinweisen für das eigene Anlageverhalten finden sich aber auch systematische Analysen über die Relevanz von Frühindikatoren für die Anlagepolitik oder Empfehlungen für die Bewertung von Pensionskassen. Die umfangreichen Beiträge, zumeist als Analysen konzipiert, werden zudem durch statistische Darstellungen begleitet. Vielfach finden wir auch aufwendig gestaltete farbige Grafiken. So können wir uns rasch einen Überblick verschaffen. Im Teil «Börsen-Radar» versucht das NZZ-Team zweierlei: Zum einen wird das Marktgeschehen, vor allem das auf den Aktienmärkten, eng verfolgt. Immer wieder aber finden wir auch aktuelle Analysen über Devisen-, Rohstoff- oder Anleihenmärkte. Zum anderen ist die Redaktionsgruppe bestrebt, die aktuellen Entwicklungen zu generalisieren, so, indem die Märkte und die Marktentwicklung auch aus einer technischen Perspektive betrachtet werden. Damit werden die Leserinnen und Leser auch in die Fachansätze der Finanzwirtschaft immer wieder eingeführt. Und durch den Blick auf die langfristigen und fundamentalen Indikatoren aus der breiten finanztechnischen Modellwelt wird ein Blick auf längere Finanzmarktentwicklungen vermittelt. Unter «Märkte und Meinungen» wird jeweils ein aktuelles Thema von der Redaktion kommentiert.

Doch auch Externe kommen regelmässig zu Wort, und zwar im Gefäss «Standpunkt»: Das aktuelle Geschehen wird beleuchtet und analysiert durch ausgewiesene Marktexperten, Chefökonominnen oder Anlagestrategen. Dabei liegt, wie ein Blick auf diese Rubrik zeigt, ein Schwerpunkt auf der internationalen Entwicklung. Die NZZ zeigt, dass es ihr gelingt, immer wieder Top-Expertinnen und Top-Experten für einen Beitrag zu gewinnen.

In der Jury war die Preiswürdigkeit dieser besonderen journalistischen Leistung klar: Das Team leistet an jedem Montag einen qualitativ hochstehenden Beitrag im Bereich des Finanzjournalismus. Die Beiträge sind aktuell, in ihnen werden aber auch grundlegende nationale wie internationale Entwicklungen systematisch behandelt. Neben dem aktuellen Geschehen werden auch mittel- und langfristige Trends thematisiert und diskutiert. Zudem werden die Leserinnen und Leser auch über finanzmarkttechnische Details orientiert. Der Nutzwert der Beiträge, zumal solcher, die sich mit der privaten Anlage befassen, sei sehr hoch. Nutzwert für die Leserinnen und Leser und journalistische Qualität schliessen sich nicht aus. Das demonstriert das Team der NZZ Woche für Woche, immer am Montag.

1. Preis für Finanzjournalisten 2016 (TV)

Der 1. Preis im Bereich Fernsehen geht an Jean François Tanda, Redaktor bei SRF Eco, für seinen Beitrag über Blockchain.

Unser Geld ist derzeit ein aktuelles Thema. Über Geld wird zwar immer gesprochen, aber nicht immer in einer so grundsätzlichen Art: Wird es in Zukunft Bargeld noch geben? Sollen, aus welchen Gründen auch immer, bestimmte Banknoten gar abgeschafft werden? Die Schweizerische Nationalbank scheint weiterhin auf Bargeld und Banknoten zu setzen – und führte gerade erst eine neue 50er-Note ein. Und im Euro-Raum werden neu Münzen mit einem 5-Euro-Wert geprägt. Kommt auf diesem Wege die 5-D-Mark-Münze, die so beliebt war wie der Fünfliber in der Schweiz, zurück – während der 500-Euro-Schein verschwindet? Das physische Geld aufzugeben fällt uns anscheinend schwer, selbst dann, wenn wir viele Zahlungen längst mittels Karte oder elektronisch tätigen. Wir verfügen über immer mehr Geld-, Kunden-, Bezahl- wie Kreditkarten, doch ganz ohne Bargeld gehen wir zumeist nicht aus dem Haus. Auch das Natel begleitet uns – natürlich – heute überall hin. Mit ihm machen wir nicht nur Fotos, schauen und versenden nicht nur Mails und SMS, sondern es führt uns auch zum richtigen Ziel. Das Handy kann unser physisches Geld und unsere Karten ersetzen. Mit dem Handy alles Finanzielle erledigen, das fehlte noch. Das aber ist schon möglich, und diese Möglichkeit soll ausgeweitet werden. Das macht auch Sinn, denn Münz ist schwer und viele Münzen bedürfen eines Portemonnaies. Karten erfordern ein Etui. Beide ledernen Begleiter wollen in der weiblichen Hand- und in der männlichen Hosentasche versorgt sein. Das kostet Platz, ja, die gefüllte Börse kann so manchen Mann arg nach unten ziehen und nicht sonderlich elegant aussehen lassen. Das Handy, leicht und flach, kann man besser verstauen und allüberall zeigen: Es ist meines, zudem geschützt und daher für Dritte eigentlich – eigentlich – nicht interessant. Die Fotos, Mails, Daten und so weiter will jede und jeder

von uns geschützt wissen. Das gilt erst recht, wenn das Handy auch für Zahlzwecke, Überweisungen und anderes mehr eingesetzt werden soll und kann. Mittels Handy bewegen wir das uns bekannte Geld, das auch physisch verfügbar wäre. Doch das könnte sich ändern, wenn sich virtuelle Währungen wie Bitcoin etablieren. Bitcoin als digitale Währung hat sich bislang noch nicht vollständig durchsetzen können, doch mittels dieser Währung, die nicht mehr von Nationalbanken ausgegeben und kontrolliert wird, hat sich ein eigener Geldkreislauf etablieren können. In der Nische zwar, aber das muss nicht so bleiben. Hinter unserem Geld stehen zwar derzeit noch bestimmte Institutionen, denen wir vertrauen. Doch ist dieses Vertrauen eher zu einer Gewohnheit geworden. Und eine neue Gewohnheit kann sich in der digitalen Welt etablieren, ohne dass Nationalbanken oder überhaupt Banken dahinterstehen müssen. Wenn wir die Prachtgebäude von Banken sehen: Sie scheinen stabil, vermitteln Sicherheit. Vielleicht erhoffen wir uns beim Blick auf die realen Gebäude den institutionellen Schutz bei grossen Anlagen oder Geschäften. Aber wollen wir auch die kleineren Transaktionen immer und in jedem Falle so physisch abgesichert wissen? Ein Wechsel bahnt sich an: Selbst die Banken verziehen sich an den Stadtrand, Neubauten sind eher funktional denn repräsentativ gehalten. In der digitalen Welt, die auch eine «shared economy» ist, kann durch Communities ein gemeinschaftsbildender und damit vertrauensbildender Effekt entstehen. Gemeinschaften bedürfen keineswegs immer grosser Gebäude, schriftlicher Verträge oder unabhängiger Regulatoren – denken Sie an das Prinzip der Allmende. Im Beitrag von Herrn Tanda geht es um Blockchain, wörtlich übersetzt um eine «Block-Kette». Die Blockchain-Technologie, die in diesem Eco-Beitrag von SRF ausführlich vorgestellt wird, ermöglicht die dezentrale Verwaltung von Datenbanken. In diesen dezentral angelegten Datenbanken können Besitzrechte, Geldeinheiten oder Finanzanlagen wie Aktien, Bonds oder Derivate einerseits verwaltet werden. Andererseits können über dieses System auch Transaktionen abgewickelt werden, die auf dem Bitcoin-Protokoll basieren. Jeder Block enthält einen Hash des vorhergehenden Blocks. Dadurch entsteht eine Kette. Und es ist sichergestellt, dass jeder Block zeitlich nach dem vorhergehenden Block kommt. Jeder Block ist zudem nachträglich nicht änderbar, so ist beispielsweise – wie beim Geld – das doppelte Ausgeben von Bitcoins nicht möglich. Die Blockchain-Technologie ist die Hauptinnovation bei der digitalen Währung Bitcoin. Sie erlaubt die sichere Besitznahme wie Eigentumsübertragung.

In seinem Beitrag zeigt Herr Tanda auf, dass dank dieser Technologie auch andere Akteure als Börsen oder Banken in Geldgeschäften, vor allem in Transaktionsgeschäften, einsteigen können. Auf alle Fälle gilt, dass Banken, Börsen oder andere Intermediäre ihre starke, ihre herausragende Marktposition einbüßen könnten. Sie könnten diese verlieren, wenn die Marktteilnehmer Vertrauen auch an Dritte, an Dritte in der virtuellen Welt, abgeben. Und das dürfte dann der Fall sein, wenn diese Technologie ausgereift ist und eine Jedermann-Anwendung, zum Beispiel mittels des Handys, ermöglicht. In der digitalen Gesellschaft werden die Karten generell neu gemischt – das zeigt der prämierte Beitrag an einem Einzelbeispiel eindrücklich auf. Dezentralität und neue individuelle Handlungsmöglichkeiten stellen Institutionen mit Zentralitätsanspruch in Frage. Weshalb zur Bank gehen, weshalb das E-Banking einer Bank nutzen, wenn ich das selber machen kann? Der Beitrag von Jean François Tanda zeigt das Innovations- und damit auch Veränderungspotenzial von Blockchain eindrücklich auf. Der Beitrag ist gut

bebildert, es gibt aussagestarke Experteninterviews, und das technische Potenzial wird auch für Laien überzeugend dargestellt und erläutert. Herr Tanda, so formulierte es ein Jury-Mitglied, hat sich früh und innovativ eines «Riesenthemas» in überzeugender Weise journalistisch angenommen.

Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2016 (Print)

Ein Ehrenpreis in der Kategorie Print geht an das Autorenteam der politischen Wochenschrift «Der Spiegel» für den Beitrag «Eine Welt ohne Bargeld». Es sind dies Wiebke Harms, Martin Hesse, Armin Mahler, Thomas Schulz und Bernhard Zand.

Das Smartphone wird zum Portemonnaie, Algorithmen etablieren Währungen – werden damit Banken und Finanzintermediäre überflüssig? Dieser Frage geht das Autorenteam des «Spiegel» in einem umfangreichen, bebilderten und mit zahlreichen Grafiken versehenen Beitrag nach. Auch dieser Beitrag setzt sich mit Bitcoin auseinander, jener Währung, die aus Algorithmen besteht, und die per Mausklick um die Welt gesandt werden kann. Ohne dass es Banken bedarf und somit ohne besondere Kosten. Zwar hat die Kryptowährung weitere Anhänger gewonnen, aber noch ist nicht ausgemacht, ob tatsächlich eine massive Veränderung droht. Natürlich kann der Zahlungsverkehr, also das Bezahlen und Überweisen, digital erfolgen – aber führt das allein schon zu einem anderen, vielleicht einem dezentralen, Finanzsystem? Es geht für die Menschen ja um viel, um ihr Geld, um ihr Ersparnis, ihre Vorsorge. Und das hat viel mit Vertrauen zu tun. Wird anonymen Akteuren und politisch nicht garantierten Währungen Vertrauen geschenkt werden? Sogleich und so leicht wohl nicht, aber... Unbestritten ist, und das zeigt schon PayPal, dass Transaktionen mobil getätigt werden können: Die Kreditkarte wird auf dem Handy hinterlegt. Diese Möglichkeit erlaubt mehr Transaktionen, und es werden auch Transaktionen dort möglich, wo es an einer Bankeninfrastruktur fehlt. Geld kann also schneller und billiger transferiert werden, sogar von Handy zu Handy. Diese Peer-to-Peer-Zahlungssysteme betreffen die Banken natürlich elementar: Sie werden nicht mehr benötigt. Damit werden gewisse Geschäftsfelder für klassische Banken weniger attraktiv, vielleicht entfallen sie sogar ganz. Unklar ist, ob und unter welchen Bedingungen sich Kryptowährungen durchzusetzen vermögen. Hinter der Blockchain, also der Block-Kette, liegen ja Verträge, die beachtet werden wollen und die man im Fall des Falles eingelöst wissen will. Wie kann man seine Ansprüche durchsetzen? Das ist im globalen Massstab eben nicht trivial: An wen kann sich wer wenden? Wo könnte man klagen? Wer setzt Rechte durch? Rechtliche Regeln werden vom politischen System erlassen, und dabei handelt sich mehrheitlich um nationale politische Systeme. Selbst dann, wenn Nationalstaaten Kompetenzen delegieren, so die EU-Mitgliedsstaaten an Institutionen der Europäischen Union, so ist damit kein globales Recht mit den entsprechenden Instanzen entstanden. Und welche übernationale Institution reguliert heute global tätige Internetunternehmen – und könnte gegenüber Privatwährungen etwas unternehmen? Bitcoins erleichtern Transaktionen im globalen Massstab, aber vielleicht ist das lediglich die Währung – eine Währung – im Internet. Vielleicht existiert in der und für die digitale Welt ein auf sie zugeschnittenes eigenes Finanzsystem, und daran könnten dann durchaus die etablierten Finanzintermediäre einen Anteil haben. Sie erhoffen es sich wohl, denn sie investieren stark in neue Technologien. Aber es könnte durchaus dann anders kommen, wenn die Banken weiterhin Kredit verspielen, an Glaubwürdigkeit einbüßen und unser Vertrauen noch weiter verlieren. Derzeit spricht

mehr für einen radikalen Bruch denn für einen Neubeginn in der Welt der Finanzinstitutionen. Aber vielleicht besinnt man sich auf das, wofür man steht, um im Markt dauerhaft Bestand zu haben: Selbstverantwortung, Einfühlungsvermögen, Ehrlichkeit, Treue und Fairness. Das wären übrigens Werte der liberalen Gesellschaft, wie sie Wilhelm Röpke wiederholt eingefordert hat.

Der prämierte Beitrag hat die Jury überzeugt, weil ein relevantes Thema in innovativer Weise angegangen wird. Neben einer guten Recherche wird dem Team auch ein Beitrag attestiert, der gut geschrieben sei.

Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2016 (Print)

Ein weiterer Ehrenpreis in der Kategorie Print geht an Felix Rohrbeck für seinen Beitrag «Hannes versteckt eine Million. Was tun mit dem Geld, das in der Schweiz vor dem Fiskus nicht mehr sicher ist? Eine verdeckte Recherche in der Welt der Steuerflüchtlinge», erschienen in der Wochenzeitung «Die Zeit».

Es geht für den deutschen Fiskus um viel Geld: 40 Milliarden Euro, so wird geschätzt, haben deutsche Steuerflüchtlinge in der Schweiz deponiert – und nicht deklariert. Die deutschen Steuerbehörden erwarten Deklaration und Steuereinnahmen und erhöhen, so durch den Ankauf von Daten, den Druck auf deutsche Staatsbürger. Die seit dem 1. Januar 2016 geltenden internationalen Regeln verpflichten die Nationalstaaten und somit deren Banken zu einem aktiven Informationsaustausch. Was kann, was soll der Steuerflüchtling nun tun? Mit dieser Frage, aus der Sicht eines «Betroffenen», befasst sich Herr Rohrbeck in seinem Beitrag. In seiner Recherche stellt der Journalist vor allem jene dar, die – gegen Geld, zum Teil viel Geld, versteht sich – den verunsicherten Steuerflüchtlingen nun helfen, aus ihrer prekären Situation herauszukommen. Der einfache Weg, sich den Steuerbehörden zu offenbaren und Steuern wie die Strafe zu zahlen, ist scheinbar nicht immer der gewünschte Weg. Die Gründung von Firmen, die Überweisung des Betrages an Dritte, die Einsetzung von Treuhändern – es gibt viele Möglichkeiten. Aber damit sind, und das macht der Beitrag deutlich, erhebliche Risiken verbunden. Auf der Suche nach einem illegalen Ausweg können Steuersünder schnell sogar Betrügern auf den Leim gehen – und das Geld ganz verlieren. Eindrücklich an der Recherche ist, welche Rolle die USA in diesem Verschiebespiel spielen: Dank dem Foreign Account Tax Compliance Act, kurz: Fatca, 2010 beschlossen, zwingen die amerikanischen Behörden weltweit jede Bank zu Auskünften über Konten von amerikanischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern. Diese totale Kontrolle ist aber eine Art Einbahnstrasse, denn die US-amerikanischen Behörden geben kaum und selten Angaben über Konten oder Personen heraus, die ihr Geld in den USA angelegt haben. Das ist der Grund, dass die USA als sicherer Fluchthafen angesehen werden – und entsprechend wird den Steuerflüchtlingen geraten. Das angestrebte engmaschige globale Netz, mit dem flächendeckend alle Transaktionen erfasst werden, mag also das Ziel sein – es ist aber nicht vorhanden. Es wird wohl auch deshalb nicht Realität werden, weil mächtige politische wie ökonomische Interessen dem dann doch entgegenstehen. Die USA verfolgen, wir haben das in der Schweiz bekanntlich erlebt, ihre eigene Politik. Und dabei geht es nicht um Moral oder Gleichheit, sondern einfach um die Ausübung von Macht.

Der vorliegende Beitrag macht auf die amerikanische Doppelmoral aufmerksam. Er ist, wie die Jury feststellte, gut recherchiert, sehr gut geschrieben und in überzeugender Weise auch illustriert. Das Thema ist zwar bekannt, also im Kern nicht neu, aber die Problemstellung wird sehr gründlich aufbereitet. Und mit dem Blick auf die Rolle der USA wird das Thema erweitert.

Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2016 (Online)

Der Ehrenpreis in der Kategorie Online geht an die Redaktion des gemeinnützigen, in Deutschland angesiedelten Online-Konsumertenmagazins Finanztip (www.finanztip.de) um Chefredaktor Hermann-Josef Tenhagen und Matthias Urbach.

Ratgeber- und Service-Journalismus haben mit dem Internet neue Möglichkeiten gewonnen. Aber für den unabhängigen Journalismus stellt auch das Netz hohe Finanzierungshürden: Wer soll zahlen? Die Nutzerinnen und Nutzer? Soll es Werbung geben? Finanztip geht hier einen eigenen Weg: Es handelt sich zum einen um ein Non-Profit-Unternehmen. Zum anderen hat sich das Portal, das mit Profis arbeitet, eine entsprechende Governance gegeben: Ähnlich wie bei einem Verlag existiert eine von der Redaktion unabhängige Abteilung, die Firmen anfragt, ob sie Links setzen wollen in den Beiträgen. Für diese Links erhält das Portal Geld. Und wenn mit einem Link eine Finanzierung verbunden ist, so ist dieser Link für den Nutzer erkennbar gekennzeichnet. Bis 2017, so das ehrgeizige Ziel, will finanztip.de kostendeckend arbeiten. Das gemeinnützige Portal, 2014 in Berlin gestartet, verfügt heute über rund 25 Mitarbeitende. Ziel ist es, die Finanzbildung in Deutschland zu verbessern und zu einem Austausch unter Bürgern über alle Finanzfragen aktiv beizutragen. Dementsprechend ist das Angebot bezogen auf Geld und Finanzen sehr vielfältig angelegt. Neben vielen aktuellen Beiträgen finden sich dauerhaft bereitgestellte Verbraucherinformationen, so auch rund um die Themen Steuern, Kredite oder Versicherungen. Und in der von der Plattform geförderten Finanztip-Community werden zahlreiche Fragen breit debattiert. Ein Teil der Beiträge auf finanztip.de finden auch in anderen Medien wiederum Verbreitung und Beachtung.

Das Portal hat die Jury überzeugt: guter Auftritt, hoher Newswert, grosser Nutzwert für die Community, gehaltvolle Analysen – so stimmen aus der Jury.

Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2016 (Radio)

Der Ehrenpreis in der Kategorie Radio schliesslich geht an das Redaktionsteam von SRF3 Wirtschaft mit Samuel Emch, Susanne Giger, Iwan Lieberherr, Manuel Rentsch und Barbara Widmer.

Die Verbesserung der Wirtschafts- und Finanzkompetenzen in der gesamten Gesellschaft ist und bleibt eine wichtige Aufgabe. Neben dem Elternhaus und der Schule kommt dabei den Massenmedien eine wichtige Aufgabe zu: Zum einen sind sie ganz allgemein für die sekundäre Sozialisation wichtig. Sie tragen durch ihre beständigen Angebote dazu bei, dass sich ein breites Wissen und Verständnis über die Welt aufbauen kann. Zum anderen bieten sie durch ihre aktuellen Beiträge immer wieder Gelegenheiten zum Ausbau wie zur Vertiefung von Kenntnissen und Wissen. Es sind vor allem die wiederkehrenden Sendungen mit ihren Formaten, die einen nachhaltigen Beitrag zum besseren Verständnis liefern können. Seit zehn Jahren informiert die Redaktion von SRF3 Wirtschaft über alle denkbaren nationalen wie internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Konsumententhemen. Drei Mal am Tag bietet die Redaktion einen aktuellen Überblick über das ökonomische Geschehen. Von Montag bis Freitag gibt es feste Sendeplätze, die es ermöglichen sollen, möglichst viele Zuhörerinnen und Zuhörer jeweils zu erreichen. Durch die Live-Moderation wird zudem eine Bindung zu den Rezipienten angestrebt. Live-Gespräche mit Gästen gehören zu diesem Angebot.

Bald 7'000 Sendungen hat die Redaktion seit 2006 gestaltet. Die Jury gratuliert zu dieser Leistung: Die Beiträge seien gut recherchiert, die fachliche Qualität stimme und die thematische Vielfalt sei überzeugend.

Jurymitglieder / Porträts

Prof. Dr. Otfried Jarren

Prof. Jarren ist Ordinarius für Publizistikwissenschaft und seit 2008 Prorektor und Mitglied der Geschäftsleitung der Universität Zürich. Von 1998 bis 2008 war er Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung an der Universität Zürich. Prof. Jarren ist einer der führenden Journalistikprofessoren im deutschsprachigen Raum. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen u.a. Kommunikations- und Medienpolitik sowie politische Kommunikation. Seit 2013 ist Prof. Jarren zudem Präsident der vom Bundesrat gewählten Eidgenössischen Medienkommission.

AAAccell

Praxisorientiertes Research, Innovation und Entwicklung durch enge Verbindungen zu zahlreichen renommierten internationalen Universitäten sind das Kerngeschäft von AAAccell. Dabei fokussiert das Unternehmen auf Asset, Portfolio und Risk Management und löst Probleme hinsichtlich Methoden, Tools und Verfahren. Kunden sind Grossbanken, Privatbanken, Asset Manager, Pensionskassen und Handelsplattformen. Die Mitarbeiter sind hochqualifizierte Forscher und Entwickler. Die Lösungen richten sich nicht nach Benchmarks, sondern nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen, welche das Ziel verfolgen, bessere Ergebnisse zu liefern als herkömmliche Methoden. AAAccell ist ein Spin-off der Universität Zürich und kooperiert u.a. mit der ETH Zürich und Universitäten in Frankfurt, London, Wien und New York.

aaaccell.ch

ATAG Private & Corporate Services AG

Als unabhängige schweizerische Kanzlei vertritt ATAG Private & Corporate Services AG mit vollem Engagement die rechtlichen und steuerlichen Interessen ihrer Kunden in der Schweiz und weltweit. Zu den Klienten gehören insbesondere Privatpersonen, namentlich Unternehmer, daneben unternehmergeführte sowie börsennotierte Unternehmen verschiedener Grössenordnungen mit nationaler und internationaler Ausrichtung, Persönlichkeiten aus Sport und Entertainment, Stiftungen und Weitere. Tätigkeitsschwerpunkte sind Rechtsberatung und die Umsetzung von Transaktionen, nationale und internationale Steuerplanung, Schutz und Strukturierung von Vermögenswerten, nationale und internationale Unternehmensstrukturierungen, Family-Office-Services, Nachfolge- und Nachlassplanung, Testamente und Willensvollstreckung sowie, beim Outsourcing von Rechtsabteilungen, die Übernahme der entsprechenden Aufgaben.

atag-pcs.ch

Avadis Vorsorge AG

Avadis ist seit 17 Jahren eine führende Anbieterin für integrierte Dienstleistungen in der beruflichen Vorsorge. Sie übernimmt als Generalunternehmen alle operativen Tätigkeiten von der Geschäftsführung über die Versichertenadministration bis zur Vermögensanlage. Das Unternehmen beschäftigt 120 Vermögens- und Vorsorgespezialisten und führt mit der Avadis Anlagestiftung die grösste von Banken und Versicherungen unabhängige Anlageplattform für

Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz. Mit der AfiAA Anlagestiftung, die auf Direktigentum an ausländischen Immobilien spezialisiert ist, hat Avadis ihr Portfolio von Anlageinstrumenten ergänzt. Insgesamt verwaltet Avadis rund 11 Mrd. Franken für über 130 Schweizer Vorsorgeeinrichtungen, davon mehr als 4 Mrd. Franken in direkt gehaltenen Immobilien in der Schweiz und im Ausland sowie über 1 Mrd. US\$ zugesagtes Kapital in Private Equity. Zudem führt Avadis die Gemini Sammelstiftung, die über 20'000 Versicherte aus mehr als 400 Vorsorgewerken betreut. Über Gemini werden weitere 3,8 Mrd. Franken verwaltet. Private Anleger können bei Avadis in besonders günstige Fonds ohne Schnickschnack investieren.

avadis.ch / geminisammelstiftung.ch / afiaa.com

Bank Linth

Die Bank Linth ist eine regional verankerte Universalbank mit aussergewöhnlicher Kundennähe, ausgezeichnetem, persönlichem Kundenservice und attraktiver Angebotspalette. Die 1848 gegründete Bank Linth bedient rund 65'000 Kundinnen und Kunden an 19 Standorten zwischen Winterthur und Bad Ragaz. Das börsennotierte Unternehmen (SIX Swiss Exchange – Symbol: LINN) befindet sich mehrheitlich im Besitz der Liechtensteinischen Landesbank AG sowie weiteren rund 10'500 überwiegend in der Region wohnhaften Aktionären.

banklinth.ch

Banque Syz

Die Schweizer Bankengruppe Syz wurde 1996 in Genf gegründet und konzentriert sich ausschliesslich auf die Vermögensverwaltung, die auf zwei sich gegenseitig ergänzenden Säulen beruht: Vermögensverwaltung für höchste Ansprüche und institutionelles Management. Syz beschäftigt 575 Mitarbeiter und verwaltet ein Vermögen von 39 Mrd. Franken. Nebst ihrem Hauptsitz in Genf ist die Bank auch in Zürich, Lugano, Locarno, Mailand, Madrid, London, Edinburgh, Brüssel, Luxemburg, Paris, Barcelona, Bilbao, Saragossa, Nassau, Dubai, Johannesburg, Miami und Hongkong vertreten.

syzgroup.com

BDO

BDO ist eine der führenden Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaften der Schweiz. Mit 33 Niederlassungen verfügt BDO über das dichteste Filialnetz der Branche. Nähe und Kompetenz gelten bei BDO als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche und nachhaltige Kundenbeziehung. BDO prüft und berät Unternehmen aus Industrie- und Dienstleistungsbereichen; dazu gehören KMU, börsennotierte Firmen, öffentliche Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen. Für die international ausgerichtete Kundschaft wird das weltweite BDO-Netzwerk in über 150 Ländern genutzt. BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO-Netzwerkes mit Hauptsitz in Brüssel.

bdo.ch

Center for Social and Sustainable Products AG

Die Center for Social and Sustainable Products AG (CSSP) ist ein unabhängiges Beratungs- und Forschungsunternehmen mit Fokus auf nachhaltige Geldanlagen. CSSP unterstützt Kunden bei der Entwicklung und Umsetzung von Investitionskonzepten sowie Mitarbeiterschulungen und bietet ein umfassendes Monitoring von Portfolios im Bereich nachhaltiger Anlagen. Im Mittelpunkt aller Angebote steht dabei yourSRI, eine führende Online-Datenbank für Responsible Investments. YourSRI bietet als «One-Stop-Lösung» eine breite Palette an ESG- und Carbon-Lösungen an, um nachhaltige Anlageentscheidungen kompetent, zeitgenau und langfristig auszuführen, zu testen und dynamisch zu überwachen – dies auf Unternehmens-, Fonds- und Portfolioebene.

cssp-ag.com

Columbia Threadneedle Investments

Columbia Threadneedle Investments ist eine führende globale Vermögensverwaltungsgruppe, die ein breites Spektrum aktiv gemanagter Anlagestrategien und -lösungen für institutionelle sowie private Anleger und Unternehmen weltweit anbietet. Mit mehr als 2'000 Mitarbeitern, darunter über 450 Investmentexperten in Nordamerika, Europa und Asien, verwaltet das Unternehmen 472 Mrd. US\$ in Aktien aus Industrie- und Schwellenländern, Anleihen, Asset-Allocation-Lösungen und alternativen Investments (per 31.12.2015). Um die Anlageergebnisse zu erzielen, die die Kunden erwarten, setzt Columbia Threadneedle Investments auf einen teamorientierten, leistungsgesteuerten und risikobewussten Anlageansatz. Durch die Nutzung von Know-how über Anlageklassen und Regionen hinweg entwickelt das Unternehmen vielseitigere Sichtweisen in Bezug auf globale, regionale und lokale Investmentchancen. Die Möglichkeit, Anlageideen in einem kooperativen Umfeld auszutauschen und zu debattieren, bereichert die Anlageprozesse und führt zu fundierteren Anlageentscheidungen für die Kunden.

columbiathreadneedle.ch

Credit Suisse AG

Die 1856 gegründete Credit Suisse besitzt heute eine globale Reichweite mit Geschäftsaktivitäten in über 50 Ländern und 48'200 Mitarbeitenden aus über 150 verschiedenen Nationen. Diese weltweite Präsenz ermöglicht es der Credit Suisse, geografisch ausgewogene Ertragsströme und Netto-Neugeldzuflüsse zu generieren sowie Wachstumschancen zu nutzen, wo immer sie sich anbieten. Die Credit Suisse betreut Kunden in drei regional ausgerichteten Divisionen: Swiss Universal Bank, International Wealth Management und Asia Pacific. Diese regionalen Divisionen werden von zwei auf das Investment Banking spezialisierten Divisionen unterstützt: Global Markets und Investment Banking & Capital Markets. Zu den Kunden der Credit Suisse auf der ganzen Welt zählen Privatkunden (von Retail bis UHNWI), Unternehmen (grosse, kleine und mittlere) und institutionelle Kunden (wie Pensionskassen, staatliche Körperschaften und Stiftungen) sowie externe Vermögensverwalter. Die Divisionen der Credit Suisse arbeiten eng zusammen, um mit innovativen Produkten und einer speziell zugeschnittenen Beratung ganzheitliche Finanzlösungen für Kunden bereitzustellen.

credit-suisse.com

Dynamic Tree Asset Management

Dynamic Tree Asset Management AG is a specialist investment manager for Canadian high net worth individuals and families wishing to diversify internationally. The firm, founded in 2010, is headquartered in Switzerland and is one of only a select group of financial firms outside of Canada with regulatory authority to provide financial advice to residents of Canada. Dynamic Tree's portfolio management philosophy is based on a clearly defined and consistently applied investment process with a focus on global diversification. Dynamic Tree enables Canadian residents the opportunity of holding assets in Switzerland, while at the same time benefiting from the expertise of a Canadian registered investment management company that understands their specific needs.

dynamictree.com

Froriep Rechtsanwälte

Froriep ist eine der führenden Schweizer Anwaltskanzleien mit einzigartiger internationaler Präsenz. Gegründet wurde die Kanzlei 1966. Über 80 Anwältinnen und Anwälte widmen sich an Standorten in Zürich, Genf, Zug, London und Madrid erfolgreich ihren Mandanten. Grosse internationale Unternehmen vertrauen Froriep genauso wie Privatpersonen. Seit 50 Jahren setzt die Kanzlei höchste Standards in Bezug auf Professionalität, Sorgfalt und Effizienz. Diese Werte gehen Hand in Hand mit kultureller Vielfalt, Dynamik und einem unternehmerischen Geist.

froriep.com / blog.froriep.com

GAM

GAM ist eine der führenden unabhängigen, reinen Vermögensverwaltungsgruppen der Welt. Unter den beiden Marken GAM und Julius Bär Fonds bietet sie aktive Anlagelösungen und -produkte für Institutionen, Finanzintermediäre und Privatkunden an. Das Investment-Management-Kerngeschäft der Gruppe wird durch eine Private-Labeling-Sparte ergänzt, die Management-Company- und andere unterstützende Dienstleistungen für Dritte anbietet. GAM beschäftigt über 1'000 Mitarbeitende in 11 Ländern und betreibt Anlagezentren in London, Zürich, Hongkong, New York, Lugano und Mailand. Die Fondsmanager werden von einem umfassenden weltweiten Vertriebsnetz unterstützt. Die Aktien von GAM (Symbol GAM) mit Sitz in Zürich sind an der SIX Swiss Exchange notiert und Teil des Swiss Market Index Mid (SMIM). Die Gruppe verwaltet Vermögen von 119 Mrd. Franken (per 31.12.2015).

www.gam.com

Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG

Die Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG ist eine Zürcher Vermögensverwaltungsgesellschaft mit langjähriger Expertise im Bereich ethisch-nachhaltiger Investments. Als Finanzboutique bietet sie Dienstleistungen in der Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden sowie, in Kooperation mit ihrer Muttergesellschaft, diverse Asset Services, umfassende Fondsdienstleistungen sowie institutionelles Research an. Dank einem fundierten und systematischen Investmentprozess generiert sie seit über 20 Jahren Mehrwert für ihre Kunden. Bereits 1995 legte die Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG mit dem «Prime Values Income» den ersten kontinentaleuropäischen Ethikfonds auf. Verschiedene Ratingagenturen haben den konservativen Mischfonds mehrfach für seine guten Performancedaten ausgezeichnet. Die Gesellschaft untersteht als

Vermögensverwalter KAG der Finanzmarktaufsichtsbehörde Finma. Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG ist eine 100%ige Tochter der 220jährigen Privatbank Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA aus Deutschland.

hauck-aufhaeuser.ch

Helvetia Versicherungen

Helvetia Versicherungen ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversicherung mit über 150 Jahren Erfahrung. Sie zählt zu den führenden Versicherungsunternehmen der Schweiz. Durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse konnte das Angebot an Versicherungsprodukten und Dienstleistungen markant erweitert werden. Ob private oder berufliche Vorsorge, ob Schadenversicherung oder Hypothek: Helvetia bietet massgeschneiderte Vorsorge- und Versicherungslösungen für die verschiedensten Absicherungsbedürfnisse von Privatpersonen und Unternehmen. Mit dem Ausbau des Ausendienstes von 60 auf über 80 Geschäftsstellen hat Helvetia ihre Beratungskompetenz erweitert und ist noch näher bei den Kunden. Zusätzliche Marktpräsenz ergibt sich durch die Kooperation mit Raiffeisen, der Zusammenarbeit mit Brokern sowie mit der Online-Plattform smile.direct. Neben dem Heimmarkt Schweiz ist Helvetia in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und Spanien tätig. Über 6'500 Mitarbeitende betreuen 4,7 Mio. Kunden. 2015 wurde ein Prämienvolumen von 8,2 Mrd. Franken erwirtschaftet.

helvetia.ch

Kendris AG

Die Kendris AG ist ein führender Schweizer Partner für Family-Office-, Trust- und Treuhand-Dienstleistungen, nationale und internationale Steuer- und Rechtsberatung, Buchführung, Outsourcing sowie Art Management. Die klassische Vermögensverwaltung wird aus Unabhängigkeitsgründen bewusst nicht angeboten. Die Kundschaft besteht aus Unternehmen, Privatpersonen und Familien, aber auch Family Offices, Finanzinstituten, Anwaltskanzleien und Steuerberatungsfirmen. Für sie entwickelt Kendris massgeschneiderte Lösungen, die es ihnen ermöglichen, die gesteckten Ziele zu erreichen. Kendris ist inhabergeführt und vollständig im Besitz von Management und Mitarbeitenden. Das Unternehmen beschäftigt rund 200 Spezialisten am Hauptsitz in Zürich, an 5 weiteren Standorten in Aarau, Basel, Genf, Lausanne und Luzern sowie bei der Tochtergesellschaft Kendris Austria. Kendris ist in der Schweiz verwurzelt und weltweit in über 40 Ländern tätig. Die starke nationale Präsenz – namentlich im Mittelland/Nordostschweiz und in der Westschweiz – und das spezifische Know-how in verschiedenen Branchen und Märkten machen das Unternehmen für Geschäftskunden und Privatkunden zu einem kompetenten und verlässlichen Partner.

kendris.com

Leysinger Tax & Finance Consultants Ltd.

Die Leysinger Tax & Finance Consultants Ltd. (vormals Legatex Advisors) ist eine Steuerberatungsgesellschaft in Zürich mit einer Zweigniederlassung in Solothurn. Ihre Stärken: Steuerplanungen im In- und Ausland für natürliche und juristische Personen; Betreuung komplizierter nationaler und internationaler Steuermandate; Unternehmensumstrukturierungen (Abspaltungen, Fusionen und Vermögensübertragungen), insbesondere Regelungen der damit entstehenden steuerlichen Fragen; nationale und internationale Steuerberatung für natürliche und juristische Personen; Erstellen von Vermögensverwaltungsstrukturen für Privatpersonen im In- und Ausland (alles nach den neusten Richtlinien der OECD); Behandlung nationaler und internationaler Steuerprobleme; Beratung in Nachfolgeregelungen von Familienbetrieben (insbesondere steuerliche Fragen); Betreuung komplizierter Mehrwertsteuer-Mandate.

michael@leysinger.tax / leysinger.tax

NN Investment Partners

NN Investment Partners ist der Vermögensverwalter der NN Group N.V., einer börsennotierten Gesellschaft. Das zentrale Investmentteam sitzt in den Niederlanden, die Investmentprodukte und -dienstleistungen werden global über regionale Niederlassungen in mehreren europäischen Ländern, den USA, dem Nahen Osten und Asien vertrieben. Das Unternehmen verwaltet weltweit rund 200 Mrd. Euro für institutionelle Kunden und Privatanleger. Die Gruppe beschäftigt über 1'100 Mitarbeiter in Europa, dem Nahen Osten, Asien und den USA.

nnip.ch

Notenstein La Roche Privatbank AG

Die Schweizer Privatbank ist auf individuelle Vermögensverwaltung, umfassende Vermögens- und Vorsorgeplanung sowie auf Finanzierungen spezialisiert. Notenstein La Roche entstand aus dem Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Bankhäuser Notenstein und La Roche. Als Bankhaus mit jahrhundertalter Geschichte ist vorausschauendes, Generationen überdauerndes Handeln ein grundlegendes Prinzip von Notenstein La Roche. Notenstein La Roche verwaltet Vermögen in der Höhe von 22 Mrd. Franken und beschäftigt rund 550 Mitarbeitende. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft ist alleinige Eigentümerin. Die vorwiegend Schweizer Kundschaft wird an 13 Standorten in der ganzen Schweiz persönlich betreut. Simplen Prognosen steht man bei Notenstein La Roche grundsätzlich kritisch gegenüber. Vielmehr wird Wert gelegt auf fundierte Analysen und den persönlichen Dialog mit den Kunden. Geopolitische und gesellschaftliche Entwicklungen werden genau beobachtet und ihre Auswirkungen auf die Kunden individuell diskutiert. Immer mit dem Ziel, die besten Entscheidungen für deren persönlichen Bedürfnisse zu treffen.

notenstein-laroch.ch

PwC Schweiz

PwC Schweiz unterstützt Unternehmen und Einzelpersonen dabei, Werte zu schaffen – mit über 2'700 Mitarbeitern und Partnern an 14 verschiedenen Standorten in der ganzen Schweiz. PwC Schweiz ist Teil eines Netzwerks von Mitgliedsfirmen in 157 Ländern mit über 208'000 Mitarbeitern, die sich dafür einsetzen, mit Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung sowie Wirtschaftsberatung einen Mehrwert zu bieten. Sagen Sie uns, was für Sie von Wert ist. Erfahren Sie mehr auf www.pwc.ch. «PwC» bezieht sich auf das PwC-Netzwerk und/oder eine oder mehrere seiner Mitgliedsfirmen. Jedes Mitglied dieses Netzwerks ist ein separates Rechtssubjekt.

www.pwc.com/structure

REYL & Cie SA

REYL ist eine unabhängige Bankengruppe mit Niederlassungen in der Schweiz (Genf, Zürich, Lugano), Europa (London, Luxemburg, Malta) sowie weitere Regionen weltweit (Singapur, Santa Barbara, Dallas und Dubai). Sie verwaltet ein Vermögen von mehr als 11 Mrd. Franken und beschäftigt 199 Mitarbeiter (per 31.12.2015). Die Gruppe verfolgt einen innovativen Ansatz im Bankgeschäft. Zu ihren Kunden zählen internationale Unternehmer und institutionelle Anleger, die sie in ihren Geschäftsfeldern Wealth Management, Asset Management, Corporate & Family Governance, Corporate Advisory & Structuring und Asset Services betreut. REYL & Cie AG wurde 1973 gegründet, ist in der Schweiz als Bank zugelassen und geht ihrer Tätigkeit unter Kontrolle der eidgenössischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (Finma) und der Schweizerischen Nationalbank (SNB) nach. Die Tochtergesellschaften der REYL-Gruppe werden durch das KAG in der Schweiz, die FCA in Grossbritannien, die CSSF in Luxemburg, die MFSA in Malta, die MAS in Singapur, die SEC in den USA und den DFSA in Dubai reguliert.

reyl.com

Schwarz & Partner Finanzkonsulenten AG

Schwarz & Partner Finanzkonsulenten AG ist ein von mehreren Partnern geführtes Finanzdienstleistungsunternehmen. Die Kernkompetenzen des von Banken und Versicherungen unabhängigen Unternehmens liegen in der Finanz- und Pensionierungsplanung, der Steuer- und Nachlassplanung, der Unternehmensnachfolge, der Immobilienfinanzierung, der Vermögensverwaltung und im Treuhandbereich. Zu den Kunden zählen insbesondere Ärzte, Zahnärzte, Unternehmer, Geschäftsleitungsmitglieder, Akademiker sowie vermögende Privatpersonen und Familien, aber auch Unternehmen, Kliniken und Arztpraxen. Die Stärken des Unternehmens liegen in der unabhängigen, umfassenden und ganzheitlichen Finanzplanung. Dank dem weitreichenden Netzwerk sowie der Möglichkeit, auf namhafte Finanzpartner und Spezialisten zurückgreifen zu können, wird auch die vollumfängliche und nachhaltige Betreuung «aus einer Hand» jederzeit gewährleistet.

finanzkonsulenten.ch

Schweizerische Bankiervereinigung

Die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) ist der Spitzenverband des Schweizer Finanzplatzes. Hauptzielsetzung ist die Beibehaltung und Förderung optimaler Rahmenbedingungen im In- und Ausland für den Finanzplatz Schweiz. Die SBVg vertritt dafür die

Interessen der Banken gegenüber den Behörden in der Schweiz und im Ausland und fördert das weltweite Image des Finanzplatzes Schweiz. Zusätzlich wird die Selbstregulierung in Absprache mit Regulatoren weiterentwickelt und die Ausbildung sowohl des Nachwuchses als auch der Bankkader gefördert. Die SBVg wurde 1912 in Basel als Verein gegründet und zählt heute 310 Mitgliedsinstitute und circa 18'200 Einzelmitglieder. Die Geschäftsstelle in Basel hat rund 55 Vollzeitstellen.

swissbanking.org

Seeger Advokatur / ArComm / Stabiq Treasure House

Anwaltliche Vertretung und internationale Geschäftsaktivitäten: Anwaltliche Unterstützung; Erstellen von Legal Opinions; Vertretung vor Gerichten, Behörden sowie in der aussergerichtlichen Streitbeilegung. Optimale Verwaltung von geistigem Eigentum mittels IP-Boxes (Lizenz-Boxen-Regelung); Unterstützung in wettbewerbsrechtlichen Fragen. Unterstützung von in- und ausländischen Unternehmen bei der Aufnahme und Ausübung ihrer Geschäftstätigkeiten. *Family-Office-Lösungen:* Ganzheitliche Betreuung von privaten Strukturen in der Vermögensplanung und -strukturierung (Steuerrecht, Estate Planning, Wohnsitzverlegung, Immobilienerwerb und Philanthropie). *Stabiq Treasure House:* Sachgerechtes und individuelles Aufbewahren von Preziosen aller Art (Wertgegenstände und Kulturgüter) in einem nach Kundenwunsch gestaltbaren Tresorbereich auf 6'000m².

seeger.li

SIX

SIX betreibt die schweizerische Finanzplatzinfrastruktur und bietet weltweit umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Wertschriftenhandel und -abwicklung sowie Finanzinformationen und Zahlungsverkehr an. Das Unternehmen befindet sich im Besitz seiner Nutzer (rund 140 Banken verschiedenster Ausrichtung und Grösse) und erwirtschaftete 2015 mit über 4'000 Mitarbeitenden und einer Präsenz in 25 Ländern einen Betriebsertrag von 1,8 Mrd. Schweizer Franken und ein Konzernergebnis von 713,7 Mio. Franken.

www.six-group.com

Sound Capital AG

Sound Capital, ein unabhängiger Vermögensverwalter mit Sitz in Zürich und mit konsequentem Fokus auf Privatkunden, wird durch eine Reihe ausgewiesener Finanzprofis geführt, die sich 2012 entschieden haben, ihre langjährige gemeinsame Tätigkeit für eine renommierte Schweizer Bank als selbständige Unternehmer fortzusetzen. Als unabhängige Kundenberater können sie so ihre Kunden noch neutraler und objektiver beraten. Ganz bewusst verzichtet Sound Capital darum auf die Entwicklung eigener Finanzprodukte. Mit rund 4 Mrd. Franken verwalteten Vermögenswerten ist Sound Capital stark genug, um selbst die turbulentesten Zeiten zu überstehen – daher auch der Name, denn das englische Adjektiv «sound» bedeutet solid, stark, robust. Die Firma zählt rund 40 Mitarbeiter und gehört zu den führenden Schweizer Vermögensverwaltern. Sie befindet sich zu 100% im Besitz der Mitarbeitenden. Sound Capital engagiert sich für dauerhafte und partnerschaftliche Kundenbeziehungen und steht für unabhängige, solide Beratung und massgeschneiderte Lösungen, um individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

sound-cap.com

Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA

Die 1992 mit Sitz in Basel gegründete Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA ist die repräsentative Branchenorganisation der Schweizer Fonds- und Asset-Management-Wirtschaft. Ihr Mitgliederkreis umfasst alle wichtigen schweizerischen Fondsleitungen, zahlreiche Asset Manager sowie Vertreter ausländischer kollektiver Kapitalanlagen. Zudem gehören ihr zahlreiche weitere Dienstleister an, die im Fonds- und Asset Management tätig sind. Die SFAMA ist aktives Mitglied der europäischen Investmentvereinigung European Fund and Asset Management Association (EFAMA) in Brüssel und der weltweit tätigen International Investment Funds Association (IIFA) in Montreal.

sfama.ch

Tom Capital AG

Die Tom Capital AG ist ein von der Finma lizenzierter Vermögensverwalter für kollektive Kapitalanlagen. Sie produziert systematisches Research, das die Positionierung aller relevanten Investorengruppen wie Value, Makro oder technische Analysten in einem regelbasierten Modell berücksichtigt. Die Kernkompetenz ist die dafür notwendige Kodifizierung und statistische Überprüfung von Fachwissen. Das Ergebnis ist ein tägliches Signal, welches die mittelfristige Markttrichtung aufzeigt und kurzfristig berechnet, ob ein Markt überverkauft oder überkauft ist. Private und institutionelle Investoren können die Signale als systematische Entscheidungshilfe bei Investitionen oder innerhalb von Anlagekomitees nutzen. Wer nicht selber handeln möchte, kann den Tom Capital Growth Fund zeichnen, welcher das Research auf liquiden Märkten mit auf die aktuelle Marktsituation abgestimmten Handelsstrategien long und short umsetzt. Bis 2020 soll die Tom Capital AG ein führendes Research House mit einem Fondsvolumen von einer Milliarde werden.

tomcapital.ch

UBS AG

Seit mehr als 150 Jahren betreut UBS private, institutionelle und Firmenkunden weltweit ebenso wie Retailkunden in der Schweiz. Ihre Geschäftsstrategie konzentriert sich auf ihre starke Position als globaler Wealth Manager sowie als führende Universalbank in der Schweiz – ergänzt durch Global Asset Management und die Investment Bank – und ist auf Kapitaleffizienz und Geschäftsfelder ausgerichtet, die ausgezeichnete strukturelle Wachstumschancen und Ertragsaussichten bieten. UBS hat ihren Hauptsitz in Zürich und ist in mehr als 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen mit Niederlassungen vertreten. Die Bank beschäftigt weltweit circa 60'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 35% der Mitarbeiter sind in Amerika, 36% in der Schweiz, 17% im Rest Europas, dem Nahen Osten und Afrika und weitere 12% im asiatisch-pazifischen Raum tätig. UBS ist eine Aktiengesellschaft. UBS Group AG ist die Holding-Gesellschaft des UBS-Konzerns. Die Bank gliedert sich in 5 Unternehmensbereiche sowie das Corporate Center. Die 5 Unternehmensbereiche sind Wealth Management, Wealth Management Americas, Investment Bank, Global Asset Management und Retail & Corporate.

ubs.com

Vescore AG

Vescore, ein Unternehmen der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, ist auf die Beratung und Betreuung von institutionellen Anlegern spezialisiert. Das ursprünglich unter der Firma Notenstein Asset Management gegründete Unternehmen verfügt über langjährige Anlagekompetenzen auf den Gebieten nachhaltige Anlagen (ESG), quantitativ gestützte Anlagen, Anlagen nach fundamentalen Kriterien sowie Anlagen auf Basis von Index-Konzepten. Das Angebot umfasst Aktien-, Obligationen- und Balanced-Strategien, Multi-Asset- und Rohstoff-Strategien sowie Immobilien. Die Vescore-Gruppe mit Hauptsitz in St. Gallen bewirtschaftet Kundenvermögen in der Höhe von 16 Mrd. Franken. Die besonderen Kennzeichen von Vescore sind die Nähe zu universitären Einrichtungen, ein intensiver Kundendialog sowie interdisziplinär agierende Expertenteams.

vescore.com

Voillat Facincani Sutter + Partner Rechts- und Steueranwälte

Voillat Facincani Sutter + Partner ist eine Anwaltskanzlei mit Schwerpunkten Wirtschaft, Steuern, Compliance und Notariat. Zu den Haupttätigkeitsgebieten gehören nationales und grenzüberschreitendes Steuerrecht von Privatpersonen, Strukturen und Unternehmen, Banken- und Kapitalmarktrecht, Finanzmarktaufsichtsrecht, Kollektivanlagenrecht, internationale Rechts- und Amtshilfe, Wirtschafts- und Steuerstrafrecht. Im nationalen und internationalen Steuerrecht und in der Steuerberatung spezialisiert sich die Kanzlei auf die Beratung von natürlichen und juristischen Personen in allen steuerrechtlichen und planerischen Belangen, speziell in der Nachfolgeplanung, beim Wegzug ins oder dem Zuzug aus dem Ausland, Nachsteuer-, Steuerhinterziehungs- und andere Strafverfahren, Erbschafts- und Schenkungssteuern sowie Fragen im Zusammenhang mit Niederlassung und Pauschalbesteuerung.

vfs-partner.ch

Wikifolio Financial Technologies AG

Wikifolio.com ist die führende europäische Online-Plattform für Handelsideen von privaten Tradern und professionellen Vermögensverwaltern. Als einziger Anbieter ermöglicht sie Kapitalanlegern, über börsengehandelte Wertpapiere an der Wertentwicklung veröffentlichter Musterdepots zu partizipieren. Das Finanz-Technologie-Unternehmen wurde 2012 in Wien gegründet. Vorstandsvorsitzender der Wikifolio Financial Technologies AG ist der Gründer Andreas Kern. Gesellschafter des Unternehmens sind u.a. die Dieter von Holtzbrinck Ventures GmbH (die Beteiligungsgesellschaft der Verlagsgruppe Handelsblatt), das Emissionshaus Lang & Schwarz AG sowie das Venture-Capital-Unternehmen Speed Invest GmbH. In Deutschland arbeitet Wikifolio.com mit der Börse Stuttgart, der Comdirect Bank, der Consorsbank, dem Sparkassen-Broker, der OnVista Group, Finanzen100 und Wallstreet-Online zusammen. Seit 2015 ist Wikifolio.com auch für Schweizer Anleger und Trader verfügbar. Partner sind das Finanzportal cash.ch und die NZZ.

wikifolio.com

PRIVATE

Das Geld-Magazin PRIVATE wurde 1999 gegründet. Die Zeitschrift erscheint 4 Mal pro Jahr. Die Normalauflage liegt bei 35'700 Exemplaren, die Grossauflage (mit integriertem Who Is Who) bei 100'000. Herausgeber ist der AAA Publications Verlag in Schaffhausen.

private.ch